

Kühler Kopf

Für die deutsche Glasindustrie ist die Energieknappheit existenzbedrohend. Doch *Carletta Heinz*, Familienunternehmerin im Frankenwald, sucht in der Krise die Chance.

Von FRANK POLLACK

In einem Parfümflakon aus Glas stecken normalerweise etwa 15 Prozent Energiekosten, erklärt Carletta Heinz. Das Thermometer der Werkhalle zeigt 44 Grad Celsius. Rotglühende Glasrohlinge schießen pfeilschnell durch hausgroße Maschinen, werden von Automaten mit Druckluft ausgeblasen und geformt. Bis zu einer Million Duftfläschchen entstehen so pro Tag allein hier in Kleintettau.

Verfahrensmechaniker, Techniker, Werkzeugmacher und Ingenieure der Heinz Glas GmbH & Co. KGaA arbeiten kontinuierlich daran, die komplexen Prozesse von der Schmelze bis zum Kaltende zu optimieren, „auch energetisch“, wie die Firmeninhaberin und Geschäftsführerin unterstreicht. In den letzten Monaten habe sich der Energiekostenanteil pro Flakon dennoch auf etwa 30 Prozent verdoppelt. „Nur verdoppelt“, betont Heinz, „dank kreativer Lösungen und unseres langfristigen Einkaufs von Energie.“

An den Märkten für Strom und Gas würden fünf- bis zehnmal so hohe Preise aufgerufen wie noch 2021. Sollte das länger anhalten, „können wir nicht mehr wirtschaftlich produzieren“, schenkte die Betriebswirtin ihrer Belegschaft und der Öffentlichkeit in einem Online-Video bereits Mitte Februar reinen Wein ein. Der Ukrainekrieg hatte damals noch nicht begonnen.

Ihren 1500 Beschäftigten in dem 800-Einwohner-Dorf etwas vorzumachen, käme Carletta Heinz nicht in den Sinn. „Sie sind alle vom Fach“, sagt die Firmenlenkerin in 13. Generation, „und sie sind meine Nachbarn.“ Einige Ältere kenne sie schon von ihrem Schulweg, der sie als Kind „quer durch die Produktion führte“. Denn das von ihrem Urgroßvater

Ludwig einst vor der Glasfabrik errichtete Wohnhaus, in dem sie aufwuchs und bis heute mit ihrem Mann und ihrem vor einem Jahr geborenen Sohn lebt, ist längst von den riesigen Hallen umzingelt, in denen die Produktion niemals ruht.

Auch in Vereinen kann man Carletta Heinz begegnen. „Sie verkauft Kuchen beim Sportfest oder sperrt bei Rettungseinsätzen die Straße ab“, sagt Marcel Bock, stellvertretender Abteilungsleiter Produktion des Kleintettauer Glaswerks. Bei der Freiwilligen Feuerwehr hat er schon einige Weiterbildungen, Übungen und Einsätze an Heinz' Seite absolviert: „Sie ist dann unsere Kameradin, nicht Chefin.“

STATUS ist Carletta Heinz nicht wichtig, umso mehr die vier Jahrhunderte zurückreichende Firmengeschichte: „Sie lehrt uns, gerade angesichts existenzieller Bedrohungen kühlen Kopf zu bewahren“, sagt die 38-Jährige, die im Jahr 2020 den Chefessel des Familienunternehmens übernommen hat – mitten in der Corona-Krise, der nun die Energiekrise folgt. Schwere Zeiten?

„Mein Vater musste 1977, nach dem plötzlichen Tod meines Großvaters, als 27-Jähriger von einem Tag auf den anderen die Firma führen“, relativiert Carletta Heinz, „kurz darauf stürzte der zweite Ölpreisschock unsere Branche in eine ähnliche Krise wie heute.“ Carl-August Heinz nahm das zum Anlass, sich von billigen Standardprodukten wie Getränkeflaschen zu verabschieden. Er baute die Firma zum Spezialisten für hochwertiges Kosmetikglas um und stellte sie international auf. So wurde das Familienunternehmen aus dem Frankenwald zum Hidden Champion: Etwa jeder

vierte Parfümflakon weltweit stammt heute aus heinzscher Produktion. Das 1622 gegründete Unternehmen hat 3200 Beschäftigte an 17 Standorten in 13 Ländern.

In der Krise die Chance zu suchen, ist auch die Strategie der Tochter. Sie setzt auf innovative Produkte, nachhaltige Fertigung und offene Kommunikation. Für das Video im Februar holte Heinz weitere Glashersteller und Politiker der Region mit vor die Kamera. „Seitdem es online ist, wird unsere Branche endlich auch in Berlin wahrgenommen“, freut sie sich.

Etwa zur selben Zeit stoppten sie und ihr Team eine 16-Millionen-Euro-Investition im benachbarten Werk Piesau. „Die gasbetriebene Schmelzwanne wie geplant zu sanieren, hätte den Standort zum Spielball politischer Entscheidungen gemacht“, sagt sie. Denn ein Ausfall der Energiezufuhr bedeute für Schmelzwannen Totalschaden. Statt weiter auf Gas zu setzen, errichtet Heinz „ab 2023 zwei kleinere, elektrisch beheizte Wannen“, so die Konzernchefin: „Piesau wird damit das erste Glaswerk weltweit, das ohne fossile Energie auskommt.“

FRANK POLLACK ist Autor und Journalist. Er lebt in Halle an der Saale.

MYTHOS MITTELSTAND

Was hat Deutschland, was andere nicht haben? Den Mittelstand! Cicero stellt in jeder Ausgabe einen mittelständischen Unternehmer vor.

